

INHALT

	VORWORT	7
	ZU BEGINN	11
§ I	KONTAKT UND HINGABE DER ZÜGEL	15
§ II	DIE BEINE DES REITERS	19
§ III	DAS INNERE BEIN	25
§ IV	DER REITER MUSS SEIN KÖRPERGEWICHT EINSETZEN	29
§ V	DAS SCHULTERHEREIN	33
§ VI	DER EFFET D'ENSEMBLE	37
§ VII	DIE ÜBUNG DER ATTACKEN	43
§ VIII	DIE ENTWICKLUNG DER NATURLICHEN GANGARTEN	47
§ IX	DIE SCHLAUFZÜGEL	53
§ X	LONGENAUSBILDUNG	57
§ XI	AUSBILDUNG IN DEN PILAREN	75
§ XII	DIE ARBEIT AN DEN LANGEN ZÜGELN	83
§ XIII	DAS MAUL DES PFERDES: DER KIEFER, DIE ZUNGE	87
§ XIV	KOSTBARE ÜBUNGEN DER ALTEN, UM DAS GLEICHGEWICHT ZU VERBESSERN	93
§ XV	DER FÜR DIE ARBEIT PASSENDE GRAD DER BEIZÄUMUNG	97
§ XVI	DIE ZUGELHALTUNG	101
§ XVII	DIE SEITWARTSBIEGUNGEN	105
§ XVIII	DIE MITTELLINIE	109

§ XIX	DER GALOPP, IN WELCHEM MAN DIE ERSTEN FLIEGENDEN WECHSEL VERLANGEN SOLL	113
§ XX	PFERDE, DIE MIT DEM SCHWEIF QUIRLLEN	117
§ XXI	DAS SENKEN DES HALSES	121
§ XXII	WIE MAN EIN GUTES GLEICHGEWICHT ERREICHT UND HALT	125
	ZUM ABSCHLUSS	129